

habe beide Fassungen und damit auch Einhards Prolog der „Widmungsfassung“ gekannt; das Verschwinden Rolands aus der „Widmungsfassung“ sei kein Zufall, sondern Ergebnis einer aus nicht nachvollziehbaren Gründen erfolgten Zensur; bei der Größenangabe Karls mit sieben Fuß wirke der Einfluss von Solinus; bei der Beschreibung als *dicaculus* derjenige der Hadrian-Biographie in der *Historia Augusta*; die ostentative Betonung der Einstimmigkeit bei der Entscheidung, Karl in Aachen zu bestatten, gehe womöglich auf nachträgliche Ansprüche anderer Orte (v. a. St-Denis) zurück; die Formulierung von Karls Epitaph verweise über die Augustus-Vita Suetons auf Alexander den Großen und stehe so im Kontext der noch zu etablierenden Bezeichnung als Magnus.

B. P.

Hans Christian LEHNER, *Prophetie zwischen Eschatologie und Politik. Zur Rolle der Vorhersagbarkeit von Zukünftigem in der hochmittelalterlichen Historiografie* (Historische Forschungen 29) Stuttgart 2015, Franz Steiner, X u. 279 S., 3 Abb., ISBN 978-3-515-11155-3, EUR 39, untersucht folgende Autoren und Werke des 12.–13. Jh.: Otto von Freising, Helmold von Bosau, Arnold von Lübeck, Heinrich von Lettland, *Annales Brunwilarenses*, *Annales Palidenses*, *Annales Egmundani*, *Kölner Königschronik*, *Chronik von St. Pantaleon*, Burchard von Ursberg, Albert von Stade. Material für heilsgeschichtlich-endzeitliche oder irdisch-politische Deutungen sind Himmels- und Naturphänomene, wundersame Begebenheiten, biblische Prophetien, Visionen und Träume, Vatzinien, astrologische Weissagungen und mantische Praktiken. Ob und wie dieses Material ausgedeutet wurde, hing stark von den einzelnen Autoren ab, aus denen Otto von Freising mit seiner Geschichtstheologie herausragte.

K. N.

Florian HARTMANN, *Das Gerücht vom Tod des Herrschers im frühen und hohen Mittelalter*, HZ 302 (2016) S. 340–362, erläutert an prominenten Fällen aus dem 9. bis 13. Jh., dass derartige Falschmeldungen in der Regel von vereinzelt herrschernahen Quellenautoren aufgegriffen bzw. konstruiert worden sind, um als Erklärung für sonst unerklärliche Herrschaftskrisen zu dienen.

R. S.

Hrotsvit von Gandersheim, *Primordia coenobii Gandeshemensis*. Die Anfänge des Klosters Gandersheim. Neu übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen versehen von Fidel RÄDLE, hg. von Thorsten HENKE / Christian POPP, Göttingen 2016, Wallstein, 63 S., 9 Abb., ISBN 978-3-8353-1867-0, EUR 9,90. – Nach einer lokalgeschichtlichen Einführung der Hg. (S. 5–13) bietet R. die erste deutsche Prosaübersetzung des zuletzt von W. Berschin (vgl. DA 59, 706 f.) edierten Textes (S. 33–62). In seiner philologischen Einleitung (S. 14–31) weist er nachdrücklich auf den Umfang der bislang durchweg unterschätzten Textlücke nach Vers 183 hin.

R. S.

Hans-Werner GOETZ, *Die Slawen in der Wahrnehmung Thietmars von Merseburg zu Beginn des 11. Jahrhunderts*, *Lětopis* 62 (2015) S. 103–118,